

Beiträge zur Kenntnis der Gattung *Cicadatra* Kol.

Von F. Schumacher, Charlottenburg.

1. *Cicadatra platyptera* Fieb.

Diese Art zeigt dieselben Färbungsabänderungen wie *C. concinna* Germ. (*atra* Ol.). Selten gleicht ein Stück ganz dem andern. Aus der Fülle der Formen mögen die Grenzfälle besonders benannt werden:

a) f. *melanaria* nov.

Oberseite des Kopfes einfarbig schwarz, Pronotum größtenteils schwarz, eine schmale Mittellinie, die hinten abgebrochen ist, die erweiterten Hinterecken und eine mitten breit unterbrochene Binde am Hinterrande weißgelb, Mesonotum, das Schildkreuz und Abdomen einfarbig schwarz. (Aus Syrien.)

b) f. *livida* nov.

Oberseite des Kopfes gelb, mit einigen dunklen Flecken an den Ocellen; Pronotum größtenteils gelb, mit 2 schwarzen dreieckigen Flecken in der Nähe des Vorderrandes, 2 genäherten runden schwarzen Punkten vor der Mitte des Hinterrandes und einigen braunen Stellen an den Seitenfurchen. Mesonotum größtenteils gelb, am Grunde mit 2 getrennten, bis zur Mitte der Scheibe reichenden Mittelstreifen und 2 durchlaufenden Seitenstreifen (die auch fehlen können), Eindrücke vor dem Schildkreuz, Seitengruben desselben gebräunt; Abdomen schwarz, die ersten und letzten Ringe breit gelb gerandet. (Aus Palästina: Jerusalem, Rehoboth bei Jaffa.)

2. *Cicadatra longipennis* nov. spec.

Oberseite des Kopfes schwarz, am Hinterrande neben den Augen ein kurzer gelber Streif. Pronotum jederseits mit großem rings dunkel eingefassten, gelb- bis rostbraunem ovalen Seitenfleck (wie bei *C. alhageos* Kol.), eine vorn und hinten abgekürzte schmale Mittellinie, der Hinterrand schmal gelb, Hinterecken gebräunt. Schwarz ist die Einfassung der Seitenflecken, besonders neben der Mittellinie, wo sich die schwarze Zeichnung nach vorn und hinten dreieckig erweitert. Mesonotum schwarz, jederseits ein schmaler nach innen winklig umgebogener brauner Streif, ein brauner Fleck im Basalwinkel und ein weiterer isolierter neben der Mitte des Seitenrandes. Schildkreuz schwarz, mitten mit gelbbraunem Fleck. Abdomen schwarz, die Hinterränder der hinteren Ringe schmal braun gerandet. Deckflügel lang und ziemlich schmal, mit ziemlich gerader Costa, glashell, Geäder auf der Basalhälfte gelblich,

zum Ende braun, die obersten 2 Queradern mit brauner Trübung. Stirnblase breit, gewölbt, längsgefurcht, quergefurcht, pechbraun, jederseits mit großem ovalen gelben Fleck, Brust gelb, braun marmoriert, Abdomen nufsbraun, die Ringe am Ende und die Incisurens gelb. Beine pechbraun, Schenkel innen und die Knie gelb, Tibien an Grund und Ende mit breitem gelben Ring, Vorder-tarsen braun, die übrigen z. T. gelb. Namentlich unten silber-grau behaart.

♂. Stimmdeckel am Ende breit abgerundet, innen gelblich, aufsen bräunlich, dicht anliegend behaart, ziemlich flach, etwas konkav, die Ränder aufgebogen, gebräunt, Innenecken etwas winklig, nahe zusammentretend. Trochanterfortsatz breit winklig, kurz. Fortsatz des letzten Abdominalsegments breiter als lang, wenig länger als die 2 vorhergehenden Segmente, quergefurcht, am Ende breit abgerundet, die Seiten etwas geschweift und mitten eingedrückt. Genitalplatte kurz, breit, dreieckig, etwas gekielt, grob punktiert und gefurcht, dicht und lang behaart; Dorn kurzspitzig, die Genitalplatte nicht überragend. Der untere Ast des aus der Basalzelle entspringenden 1. Sektors ist sehr schwach verdickt.

Länge 18 mm, mit Decken 27 mm, Deckflügel 21 8 mm.

Palästina: Jerusalem (2 ♂♂).

Diese Art ist an der Färbung der Beine leicht zu erkennen, worin sie allenfalls an *C. persica* Kirk. (*lincola* Hag.) erinnert, doch ist sie wesentlich kleiner. Die Kopfbildung ist wie bei *C. concinna* Germ. (*atra* Ol.), die Flügel sind jedoch länger und die Erweiterung des Sektorenastes ist ganz geschwunden. Sie fällt schon durch die braunen, gut abgegrenzten, ovalen Seitenflecke des Pronotums auf. Die Genitalien erinnern am meisten an *C. concinna*. Systematisch ist das Tier somit zwischen *C. concinna* und *C. atra* einzuordnen.

3. *Cicadatra decumana* nov. spec.

Große, orange-gelbe, wenig gezeichnete, goldgelb behaarte Art, steht in der Mitte zwischen *C. concinna* (*atra*) (bes. f. *pallipes* Fieb.) und *C. flavicollis* Horv. Umgebung der Ocellen gebräunt. Auf dem Pronotum sind 2 genäherte Punkte vor der Mitte des Hinterrandes und ein kurzer Fleck am Ende der 2. Furche braun. Mesonotum mit 2 schwarzen bis zur Mitte reichenden Basalflecken und einem unvollkommenen längeren Seitenstreif, Raum vor dem Schildkreuz und eine punktförmige Grube gebräunt. Abdomen gelb, die Segmente mit Ausnahme der Hinterränder etwas gebräunt. Unterseite und Beine einfarbig gelb, ein kleiner Streif

neben dem Clypeus pechbraun. (Mitunter verschwindet die Zeichnung der Oberseite fast vollkommen.) Stirnblase stärker als bei *C. concinna* vortretend, etwas gewölbter, mit feiner Mittelfurche. Pronotum kurz und breit (wie bei *C. flavicollis*). Deckflügel breit (breiter als bei *C. concinna*), die Costa gerundet, Apicalzellen ziemlich kurz (wie bei *C. concinna*), aber die 7. Zelle breiter als lang, sämtliche Adern gleichmäÙig gelb.

♀. Letztes Abdominalsegment spitzwinklig bis fast zum Grunde eingeschnitten, die Ränder gerade, etwas abgesetzt und aufgebogen, zur Spitze nach auÙen gebogen. Der angrenzende Lappen des Segments überragt die Spitze bedeutend, er ist stark abgerundet und sein Hinterrand tief eingebogen. Scheidenpolster aus abgerundetem Grunde geschweift und hinter der Mitte zusammen-tretend, Enddorn sehr kurz, spitzig.

Länge 23—24 mm, Spannung 56—60 mm, Deckflügel 28 : 12 mm.

Syrien: Hinterland von Beirut (2 ♀♀).

Bei *C. concinna* ist der Ausschnitt des letzten Abdominal-segments gewöhnlich stumpfer, rechtwinklig, das Scheidenpolster kürzer, bei *C. flavicollis* weniger tief, noch breiter, mitten mehr gerundet, die Seiten mehr geschweift, das Scheidenpolster auch kürzer und die Ränder nicht geschweift, sondern konvex. Die Zeichnung erinnert jedoch am meisten an letztere Art.

Diese hier neu beschriebene Art hat schon anderen Autoren vorgelegen, so Hagen, ist aber mit *C. concinna* verwechselt worden und ebenso mit *C. transversa* Germar. Letztere hat gewiß nichts mit diesen Arten zu tun.

4. *Cicadatra pallasi* nov. spec.

Aus der Verwandtschaft von *C. geodesma* (*hyalina*), schwarz-gelb bis gelbbraunlich gezeichnet, silbergrau behaart. Körper klein, ziemlich schmal. Kopf schwarz, Stirn neben den Augen am Vorderrande gelb, Stirnblase hell, die Seitenfurchen geschwärzt. Pronotum schmal, schwarz, hell bleibt nur eine schmale Mittel-linie, der schmale Vorderrand, der Saum am Hinterrande, der sich zu den Hinterecken erweitert, und 2 quere Flecke vor der Mitte des Hinterrandes, die von der Mittellinie isoliert bleiben. Mesonotum breiter als der Kopf mit den Augen, schwarz, hell sind jederseits ein schmaler Seitenstreif, der sich nach innen auf der Fläche erweitert, und ein Streif am Seitenrande. Schildkreuz gelb, die Eindrücke schwarz. Abdomen oben schwarz (beim ♂ seitlich und hinten braun aufgehellt), die Ringe hinten sehr schmal gelb gerandet. Unterseite gelb, stellenweise (besonders auch die Beine und Stimmdeckel) schwach rötlich getönt. Schenkel innen und auÙen mit pechbrauner Linie, Kniegelenke schwarz, Vorder-

schienen und -tarsen pechbraun, die andern Schienen gelb. Deckflügel schmal, mit schwach gekrümmter Costa, mit nur 7 (ausnahmsweise 8) Apicalzellen, Hinterflügel mit 5—6 Apicalzellen; Randfeld bis zum Stigma wie das Geäder der Grundhälfte gelblich, Costa vom Stigma ab und das Geäder der Endhälfte braun, Basalzelle mit teilweise brauner Aderung, Flügelschuppe braun.

♂. Abdomen gestreckt, schmal, Stimmdeckel fast kreisförmig, so lang wie breit, hinten abgerundet, Ränder kaum abgesetzt und aufgebogen, innen ziemlich nahe zusammentretend, die Fläche ziemlich eben, Trochanterfortsatz sehr kurz, nicht auf den Stimmdeckel reichend. Erweiterung des letzten Abdominalsegments kurz, viel breiter als lang, nicht so lang wie die 2 vorhergehenden Segmente zusammengenommen. Seiten geschweift, Hinterrand breit abgerundet, quer gerunzelt und quer eingedrückt hinter der Mitte.

♀. Letztes Abdominalsegment tief rechtwinklig ausgeschnitten, die Ränder des Ausschnitts gerade, schmal abgesetzt und aufgebogen, der angrenzende Lappen des Segments überragt das Ende des Ausschnitts bedeutend, ist dreieckig vorgezogen und dann aufsen, wo er sich ansetzt, winklig begrenzt. Scheidenpolster sich berührend, ihre Innenränder gerade, Dorn kurz spitzig.

Länge 14—15 mm, mit Decken 20—21 mm, gespannt 38 mm, Deckflügel 15 6 mm.

Sibirien (1 ♂, 1 ♀).

Diese Art steht *C. geodesma (hyalina)* sehr nahe, ist aber kleiner und schmaler, die Deckflügel sind wesentlich schmaler und haben in der Regel nur 7 Apicalzellen, das Pronotum ist dichter und wenig gezeichnet. Die Art ist dadurch einer *Cicadetta* viel ähnlicher, die Sektoren sind aber weit getrennt, die Genitalien sind der *geodesma* sehr ähnlich.

5. *Cicadatra abdominalis* nov. spec.

Nahe verwandt mit *C. geodesma (hyalina)*, schwarz, grünlich, gelblich oder gelbrötlich gezeichnet, oben goldgelb, unten silbergrau behaart. Körper ziemlich schmal und gestreckt, das Mesonotum mit dem Schildkreuz ist merklich länger als seine Basis. Kopf schwarz, 2 gelbe Flecke am Vorderrande neben der Stirnblase. Pronotum mit schmalem hellen Vorderrande, ebenso eine Mittellinie, der Hinterrand, 2 isolierte Flecke vor seiner Mitte, die Hinterecken und Seiten, die Erhebungen zwischen den Furchen hell. Mesonotum schwarz, hell ist auf der Fläche jederseits ein nach innen erweiterter Streif, sowie ein Streif am Seitenrande und das Schildkreuz. Abdomen an der Basis schwärzlich, nach hinten und namentlich an den Seiten rostbraun aufgehellt, die Hinterränder der Ringe schmal gelb. Unterseite gelblich, grünlich

oder gelbrötlich, ebenso die Beine, die Stimmdeckel meist etwas grünlich. Vorderschienen schwarzbraun, Vorderschenkel außen mit breitem schwarzbraunen Streif, auch unten schwarz, Mittel- und Hinterbeine ganz hell, höchstens die Schienenbasis etwas gebräunt. Deckflügel lang, ziemlich schmal, 8 Apicalzellen, die erste klein, Geäder grünlich bis gelbrötlich, auf der Endhälfte gebräunt, Adern der Basalzelle z. T. gebräunt, Flügelschuppe am Ende gebräunt.

♂. Stimmdeckel groß, breit abgerundet, innen sich berührend, Fläche eben, die Ränder kaum abgesetzt, nicht aufgebogen. Trochanterfortsatz kurz, wenig vorgezogen, kaum auf den Stimmdeckel reichend. Fortsatz des letzten Abdominalsegments ziemlich kurz, breiter als lang, etwas länger als die 2 vorhergehenden Segmente, seine Seiten winklig gebrochen, der Endrand mäfsig gebogen, Quereindruck bogenförmig, undeutlich. Untere Genitalplatte kurz, breit, nicht gekielt, wenig länger als die Erweiterung des letzten Segments.

Länge 15—16 mm, Spannung 42—44 mm, Deckflügel 19 : 7 mm.

Nordsyrien: Akbes (5 ♂♂).

Ich habe diese Form nicht bei der *C. geodesma (hyalina)* belassen, da die Körperproportionen andere sind, im besonderen ist das Mesonotum merklich länger, das Abdomen gestreckter und anders gefärbt. Beim Männchen sind die Stimmdeckel länger. Die erste Apicalzelle ist in der Regel viel kleiner. Die Vorderschienen sind stets schwarz, was bei der typischen *C. g.* nicht der Fall ist. In diesem Merkmal erinnert sie an die vorher beschriebene *C. Pallasi*, die jedoch viel düsterer gefärbt und weniger gezeichnet ist und in der Regel nur 7 Apicalzellen besitzt.

C. geodesma (hyalina) scheint in typischer Ausbildung nicht mehr in Syrien vorzukommen. Anscheinend wird sie dort von dieser und der folgenden Art abgelöst. Die *C. g.* scheint nur in Taurien, Südrufland, Kaukasien, Kleinasien und auf dem Balkan verbreitet zu sein und besitzt eine viel gedrungene Gestalt. Ich unterscheide bei ihr (unter Ausschluss der sibirischen und syrischen Tiere) die folgenden 4 Formen:

1. Grundfarbe rostbraun, schwarz gezeichnet. Unterseite, Beine, Stimmdeckel rötlich bis rotbraun, Randader rötlichbraun bis rotbraun.

a) Flügel gelblich getrübt, Randfeld jenseits vom Stigma gelb ausgefüllt, Oberseite wenig gezeichnet. (Taurien.)

1. *C. geodesma taurica* Fieb.

Cicadatra hyalina B. *taurica* Fieber, Rev. Mag. Zool.

1876, p. 58.

b) Flügel klar, Randfeld hinter dem Stigma durchsichtig, Oberseite kräftig gezeichnet.

α) Kleiner, Costa stärker gebogen, Deckflügel kürzer, Apicalzellen kürzer. (L. ca. 22 mm.) (Südrussland.)

2. *C. geodesma rossica* nov.

|| *Tettigonia hyalina* Fabricius, Suppl. Ent. Syst. 1798, p. 516.

β) Größer, Costa ziemlich gerade, Deckflügel länger, Apicalzellen länger. (L. ca. 25 mm.) (Transkaukasien, Nordwestpersien.).

3. *C. geodesma geodesma* Kol.

Cicadatra hyalina var. *geodesma* Kolenati, Bull. Soc. Nat. Moscou 1857, 2, p. 16 (Sep.); t. V, f. 6 a (prt.) (mit Ausschluss der grünen Form u. fig. 6 b).

2. Grundfarbe gelblich, gelblichgrün, gelbrötlich, mehr oder weniger gezeichnet, Beine und Stimmdeckel, Randader ebenso. (Balkan, Kleinasien.)

4. *C. geodesma discrepans* nov.

6. *Cicadatra virens* Hagen.

Cicada hyalina virens Hagen, Stettin. Ent. Ztg. XVII, 1856, p. 37.

Blafsgrün, teilweise auch gelblich, wenig gezeichnet, ziemlich lang und dicht grau behaart. Körper gedrunken, Mesonotum mit dem Schildkreuz ungefähr so lang wie seine Basis. Kopf größtenteils hell, zwischen den Augen bis zu den Ocellen gebräunt. Pronotum auf der Fläche mit 2 sichelförmigen, die helle Mittellinie begrenzenden schwarzen Streifen und 2 genähernten winzigen schwarzen Punkten vor der Mitte des Hinterrandes, sonst einfarbig hellgrün, die Buckel zwischen den Furchen mehr gelblich. Mesonotum mit 2 hellen gelblichen, grünlichen, innen stark erweiterten Mittelstreifen und einem Seitenstreif, der gelegentlich auch zart rosa getönt ist. Mitunter treten die Mittelstreifen innen zusammen und umschließen einen dunklen viereckigen Basalfleck, der bei weiterer Ausbreitung der hellen Zeichnung sich in 2 auflöst. Abdomen schwarz, an den Seiten mehr bräunlich oder gelblich, alle Ringe breit gelb gerandet, das letzte Segment fast ganz gelb. Unterseite und Beine, auch die Stimmdeckel grünlich, gelblich, mitunter zart rosa getönt. Deckflügel mit 8 (ausnahmsweise 7) Apicalzellen, die erste meist sehr klein, das Randfeld zur Flügelspitze etwas erweitert und grünlich ausgefüllt, Costa schwach gebogen, Geäder grünlich bis gelblich, auf der Endhälfte bräunlich. Flügelschuppe hell.

♂. Stimmdeckel ziemlich kurz, am Ende breit gerundet, innen deutlich getrennt, Ränder etwas abgesetzt und aufgebogen, am Grunde mit tiefem Eindruck. Trochanterfortsatz spitz-drei-

eckig, etwas auf den Stimmdeckel reichend. Letztes Abdominalsegment rechteckig erweitert, wenig breiter als lang, mit kaum gebrochenen Seiten und fast geradem Endrande, ohne Quereindruck, stark quer gerunzelt, etwa so lang wie die 3 vorhergehenden Segmente. Untere Genitalplatte ziemlich lang, merklich gekielt.

♀. Letztes Abdominalsegment wenig verlängert, kaum länger als das vorhergehende, mit breitem und tiefem, fast den Grund erreichenden rechtwinkligen Ausschnitt, die Seiten sind gewölbt, die Ränder des Ausschnitts schwach gebogen, durch eine Furche schwach abgesetzt, das Ende ist scharf rechteckig abgebrochen, die Seitenlappen des Segments überragen diese Ecke wenig, der Lappen ist gerundet, ziemlich kurz und außen zum Segmentrand stumpfwinklig gebrochen. Scheidenpolster ziemlich lang, zusammenneigend und etwas übereinandergeschlagen, seine Innenränder sind schwach konvex gebogen, Oberseite jederseits mit einem schwarzen Fleck.

Länge 14—17 mm, mit Decken 20—23 mm, Spannung 40 mm, Deckflügel 16 : 6,5 mm.

Syrien: Beirut und südlicher Libanon (3 ♂♂, 1 ♀).

Hagen hat diese Form früher erwähnt und kurz charakterisiert. Ich gebe von ihr eine ausführlichere Beschreibung und halte sie für distinkt.

Haupt hat vor kurzem (Wien. Ent. Ztg. 36, 1917, p. 231) eine *Cicadatra viridis* aus Nordpersien beschrieben. Es ist dieselbe Form, welche schon Kolnati aus Transkaukasien erwähnt und abbildet (Bull. Soc. Nat. Moscou 1857, 2, p. 16 (Sep.), t. V, f. 6b). Letzterer Autor hat jedoch 2 Formen durcheinandergeworfen und behauptet, daß die grünen Exemplare die Weibchen, die braunen die Männchen wären, ein typisches braunes von K. stammendes und etikettiertes Stück ist entgegen seiner Angabe jedoch ein Männchen. Ob die *C. virens* bis nach Transkaukasien und Persien geht, kann ich aus Mangel an Vergleichsmaterial nicht entscheiden. Auf Grund der von Haupt gelieferten Beschreibung wird man *C. virens* und *C. viridis* als identisch ansehen müssen.

C. virens fällt auf durch die stark verkleinerte 1. Apicalzelle. Je nach dem Grade der Kleinheit ist das Randfeld zum Ende mehr oder weniger erweitert. Die Art neigt überhaupt zu einer beträchtlichen Anomalie des Flügelgäders, sowohl bei den Vorder- als bei den Hinterflügeln.

Gleichzeitig mit dem Material von *C. virens* wurde vom Libanon ein Männchen mitgebracht, auf welches die Gattungsdiagnose von *Rustavelia* Horv. paßt (cf. Ann. Mus. Nat. Hung. X, 1912, p. 603).

Bei diesem Stück erscheint auf dem einen Flügel die 1. Apicalzelle als Appendix des erweiterten und grün ausgefüllten Costalfeldes, vollkommen wie es die Horváth'sche Figur zeigt. Dieser Flügel hat aber nur 7 Apicalzellen, auf dem andern fehlt die 1. Apicalzelle gänzlich, doch auch dieser Flügel hat merkwürdigerweise 7 Apicalzellen, das Randfeld ist weniger erweitert und spitz ausgezogen. Auf den Unterflügeln hat der eine 5, der andere nur 4 Apicalzellen. Nach diesem Befunde kann *Rustavelia* nicht als besondere Gattung angesehen werden. Es handelt sich um eine Anomalie des Geäders. Am Genitalapparat sind keine Unterschiede feststellbar, und das von Horváth für *Rustavelia* angegebene Merkmal, daß die blattartige Erweiterung, die das Tympanum beim Männchen oben bedeckt, sehr kurz ist, trifft im gleichen Maße auch für *C. virens*, *C. abdominalis*, *C. pallasi* und, wenn auch in geringerem Maße, für *C. geodesma* zu. Der Typus für *Rustavelia*, *R. burriana* aus Transkaukasien, ist kaum von *C. viridis* Hpt. zu trennen (s. oben), vielleicht sogar mit *C. virens* idtisch.

Das eben erwähnte aberrative Stück vom Libanon weist mit seinen 7 Apicalzellen im Vorderflügel und 4 Apicalzellen in dem einen Hinterflügel auf eine andere Zikadengattung: *Triglena* Fieber (Rev. Mag. Zool. 1875, p. 50 (Sep.) u. 1876, p. 13, t. 3), die seither kein Hemipterologe wieder zu Gesicht bekommen hat. Die Type *T. virescens* soll von Smyrna stammen (Fieber gab sie früher aus Syrien an). Bei ihr sind 7 Apicalzellen im Vorderflügel und 3 im Hinterflügel vorhanden. Fieber hat in den Genitalien keine Unterschiede von *C. hyalina* feststellen können. Ich bin überzeugt, daß auch dieses Stück nur eine Anomalie vorstellt. Es ist gewiß eigenartig, daß alle die erwähnten Fälle sämtlich bei Männchen konstatiert sind, aber dieser Befund ist vielleicht geeignet, den Schlüssel zur Lösung der Frage zu liefern, was es mit diesen „Anomalien“ auf sich hat. Ich glaube nämlich nicht, daß es sich bei diesen Fällen um organische Mißbildungen, veranlaßt etwa durch Entwicklungsstörungen, handelt, sondern bin geneigt, ihnen eine phylogenetische Bedeutung beizumessen. Nach dem Gesetz von der männlichen Präponderanz pflegen Änderungen der Artcharaktere sich im männlichen Geschlecht zuerst bemerkbar zu machen. Das Ausbilden neuer Formen geschieht an den Verbreitungsgrenzen einer Art, und eine solche ist für die *C. virens*-Gruppe in Syrien vorhanden. Das ist ja für diese Gegend Vorderasiens keine Einzelercheinung. Man denke, um ein paar Beispiele aus der Ordnung der Rhynchoten anzuführen, an die Aufsplitterung der *Coptosoma*- und *Cicadetta*-Arten in Syrien. Welche artgestaltenden Faktoren hier eine Rolle spielen, entzieht sich

noch unserer Kenntnis. Bei *C. virens* liegt eine Tendenz zur Umänderung des Flügelgeäders sicher vor. Mit der Verkleinerung und dem Wegfall der 1. Apicalzelle geht eine Umlagerung aller übrigen Apicalzellen vor sich, eine Stabilisierung tritt durch eine Erweiterung und Festigung des Costalfeldes auf. Ein neuer Gattungscharakter scheint sich vorzubereiten, vielleicht wird er in künftigen Zeiten konstant. *Triglena* und *Rustavelia*, welche heute noch Sonderfälle vorstellen und auch als Untergattung deshalb nicht aufrecht zu erhalten sind, können vielleicht in Zukunft einmal, wenn der Charakter stabil geworden ist, zu einem besonderen Zweig der Gattung *Cicadatra* werden. Mein Urteil über *Triglena* und *Rustavelia* möchte ich dahin zusammenfassen, daß es sich dabei um vorläufig nur im männlichen Geschlecht vorhandene (oder wenigstens nur bekannte) Anomalien des Flügelgeäders von Vertretern der *Cicadatra-virens*-Gruppe handelt, daß sie aber keine zufälligen Mißbildungen vorstellen, sondern daß ihnen ein artgestaltendes Prinzip zugrunde liegt, Versuche oder Ansätze zur Ausbildung eines neuen Zweiges innerhalb der Gattung.

Cicadatra alhageos Kol.

1. f. *alhageos* Kol.

1857. *Cicadatra atra* var. *alhageos* Kolenati, Bull. Soc. Nat. Moscou 1857, 2, p. 11 (Sep.); t. V, fig. 3a.

= 1913. *Cicadatra olivacea* Melichar, Mitt. Kaukas. Mus. VII 3—4, 1913, p. 321; fig. 1.

Kolenatis Figuren sind sehr schlecht ausgeführt, die Kolorierung verfehlt. Melichars neue Art stimmt vollkommen mit Kolenatis Type.

2. f. *glycyrrhizae* Kol.

1857. *Cicadatra atra* var. *glycyrrhizae* Kolenati, Bull. Soc. Nat. Moscou 1857, 2, p. 12 (Sep.); t. V, fig. 3b.

= 1902. *Cicadatra ochreatea* Melichar, Ann. Mus. Zool. St. Petersburg VII, 1902, p. 80.

Melichars Beschreibung stimmt vollkommen mit Kolenatis Type überein.

3. f. *stenoptera* Hpt.

1917. *Cicadatra stenoptera* Haupt, Wien. Ent. Ztg. 36, 1917, p. 232.

Bei dieser Art variiert die Flügel- und Zellenlänge beträchtlich. Die breitesten Flügel besitzt var. 4 aus Transkaukasien. Bei Nr. 2 sind sie schon schmaler, die Costa gerader. Besondere „Arten“ können daraus schwerlich gemacht werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: [1923](#)

Autor(en)/Author(s): Schumacher F.

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntnis der Gattung Cicadatra Kol. 227-235](#)